

Eve als starke Frau

Textstelle Variant

Kleist digital: 2122v -2222v

Reclam-Ausgabe: V.216-314

Eve.

Drauf ich: Ei, was Herr Richter

Was will er auch so spät zu Nacht bei mir?

„Je, Närrchen,“ spricht er — Dreist heraus, sag’ ich;

Was hat er hier Glock zehn bei mir zu suchen?

„Was ich Glock zehn bei dir zu suchen habe?“ —

Ich sag’, laß er die Hand mir weg! Was will er? —

„Ich glaube wohl, du bist verrückt,“ spricht er.

„Warst du nicht heut Glock eilf im Amt bei mir,

Und wolltest ein Attest für Ruprecht haben?“

Ob ich? — Nun ja. — „Nun gut. Das bring ich dir.“

Ich sagt’s ihm ja, daß ich’s mir holen wollte. —

„Bei meiner Treu! Die ist nicht recht gescheut.

Ich muß Glock fünf Uhr morgen früh verreisen,

Und ungewiß, wann ich zurücke kehre,

Liefr’ ich den Schein noch heut ihr in die Hände;

Und sie, nichts fehlt, sie zeigt die Thüre mir;

Sie will den Schein sich morgen bei mir holen.“ —

Wenn er verreisen will Glock fünf Uhr morgen —

Davon ja wußt’ er heut noch nichts Glock eilf?

„Ich sag’s,“ spricht er, „die ist nicht recht bei Troste.

Glock zwölf bekam ich heut die Ordre erst.“ —

Das ist was Anderes, das wußt’ ich nicht.

„Du hörst es ja,“ spricht er. — Gut, gut, Herr Richter.

So dank’ ich herzlich ihm für seine Mühe.

Verzeih er mir. Wo hat er das Attest?

Walter.

Wißt ihr was von der Ordre?

Licht.

Nicht ein Wort.

Vielmehr bekam er kürzlich noch die Ordre,

Sich nicht von seinem Amte zu entfernen.

Auch habt ihr heut zu Haus’ ihn angetroffen.

Walter.

Nun?

Eve.

Wenn er log, ihr Herrn, konnt ich's nicht prüfen.
Ich mußte seinem Wort vertraun.

Walter.

Ganz recht.
Du konntest es nicht prüfen. Weiter nur.
Wo ist der Schein, sprachst du?

Eve.

„Hier,“ sagt er, „Evchen;“
Und zieht ihn vor. „Doch höre,“ fährt er fort,
„Du mußt, so wahr ich lebe, mir vorher
Noch sagen, wie der Ruprecht zubenams't?
Heißt er nicht Ruprecht Gimpel?“ — Wer? Der Ruprecht?
„Ja. Oder Simpel? Simpel oder Gimpel.“
Ach, Gimpel! Simpel! Tümpel heißt der Ruprecht.
„Gott's Blitz, ja,“ spricht er; „Tümpel! Ruprecht Tümpel!
Hab ich, Gott tödt mich, mit dem Wetternamen
Auf meiner Zunge nicht Versteck gespielt!“ —
Ich sag', Herr Richter Adam, weiß er nicht —?
„Der Teufel soll mich holen, nein!“ spricht er. —
Steht denn der Nam' hier im Attest noch nicht?
„Ob er in dem Attest —?“ — Ja, hier im Scheine.
„Ich weiß nicht, wie du heute bist,“ spricht er.
„Du hörst's, ich sucht' und fand ihn nicht, als ich
Heut Nachmittag bei mir den Schein hier mit
Dem Physikus zusammen fabricirte.“
Das ist ja aber dann kein Schein, sprech' ich.
Das ist, nehm er's mir übel nicht, ein Wisch, das!
Ich brauch' ein ordentlich Attest, Herr Richter. —
„Die ist, mein Seel, heut,“ spricht er, „ganz von
Sinnen.
Der Schein ist fertig, gezeichnet und unterschrieben,
Datirt, besiegelt auch, und in der Mitte
Ein Platz, so groß just, wie ein Tümpel, offen;
Den füll ich jetzt mit Dinte aus, so ist's
Ein Schein, nach allen Regeln, wie du brauchst.“ —
Doch ich: wo will er in der Nacht, Herr Richter,
Hier unterm Birnbaum auch den Platz erfüllen? —
„Gott's Menschenkind auch, unvernünftiges!“
Spricht er; „du hast ja in der Kammer Licht,
Und Dint und Feder führ' ich in der Tasche.
Fort! Zwei Minuten brauch't's, so ist's geschehn.“

Ruprecht.

Ei, solch ein blitzverfluchter Kerl!

Walter.

Und darauf gingst du mit ihm in die Kammer?

Eve.

Ich sag: Herr Dorfrichter, was das auch für
Anstalten sind! Ich werde jetzt mit ihm,
Da Mutterschläft, in meine Kammer gehn.
Daraus wird nichts, das konnt' er sich wohl denken.
„Gut,“ spricht er, „wie du willst. Ich bins zufrieden.
So bleibt die Sach' bis auf ein andermal.
In Tagner drei bis acht bin ich zurück.“ —
Herr Gott, sag' ich, er in acht Tagen erst!
Und in drei Tagen geht der Ruprecht schon —

Walter.

Nun, Evchen, kurz —

Eve.

Kurz, gnäd'ger Herr —

Walter.

Du gingst —

Eve.

Ich ging. Ich führt' ihn in die Kammer ein.

Frau Marthe.

Ei, Eve! Eve!

Eve.

Zürnt nicht!

Walter.

Nun jetzt — weiter?

Eve.

Da wir jetzt in der Stube sind — zehnmal
Verwünscht' ich's schon, eh wir sie noch erreicht —
Und ich die Thür behutsam zgedrückt,
Legt er Attest und Dint' und Feder auf den Tisch,
Und rückt den Stuhl herbei sich, wie zum Schreiben.
Ich denke, setzen wird er sich: doch er,
Er geht und schiebt den Riegel vor die Thüre,

Und räuspert sich, und lüftet sich die Weste,
Und nimmt sich die Perücke förmlich ab,
Und hängt, weil der Perückenstock ihm fehlt,
Sie auf den Krug dort, den zum Scheuern ich
Bei mir auf's Wandgesimse hingestellt.
Und da ich frag', was dies auch mir bedeute?
Läßt er am Tisch jetzt auf den Stuhl sich nieder,
Und faßt mich so, bei beiden Händen, seht,
Und sieht mich an.

Frau Marthe.

Und sieht —?

Ruprecht.

Und sieht dich an —?

Eve.

Zwei abgemessene Minutenstarr mich an.

Frau Marthe.

Und spricht —?

Ruprecht.

Spricht nichts —?

Eve.

Er, Niederträcht'ger, sag' ich,
Da er jetztspricht; was denkt er auch von mir?
Und stoß' ihm, vor die Brust daß er euch taumelt —
Und: Jesus Christus! ruf' ich: Ruprecht kömmt!
— Denn an der Thür ihn draußen hör' ich donnern.

Heinrich von Kleist: *Der zerbrochne Krug*. Studienausgabe. Hrsg. v. Bernd Hamacher. Ditzingen: Reclam, 2024.

[kleist-digital : Dramen – Der zerbrochne Krug, ein Lustspiel](#) (Umlaute angepasst)
